Nichts böses hören, sehen, reden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **44 (1951)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-986784

Nutzungsbedingungen

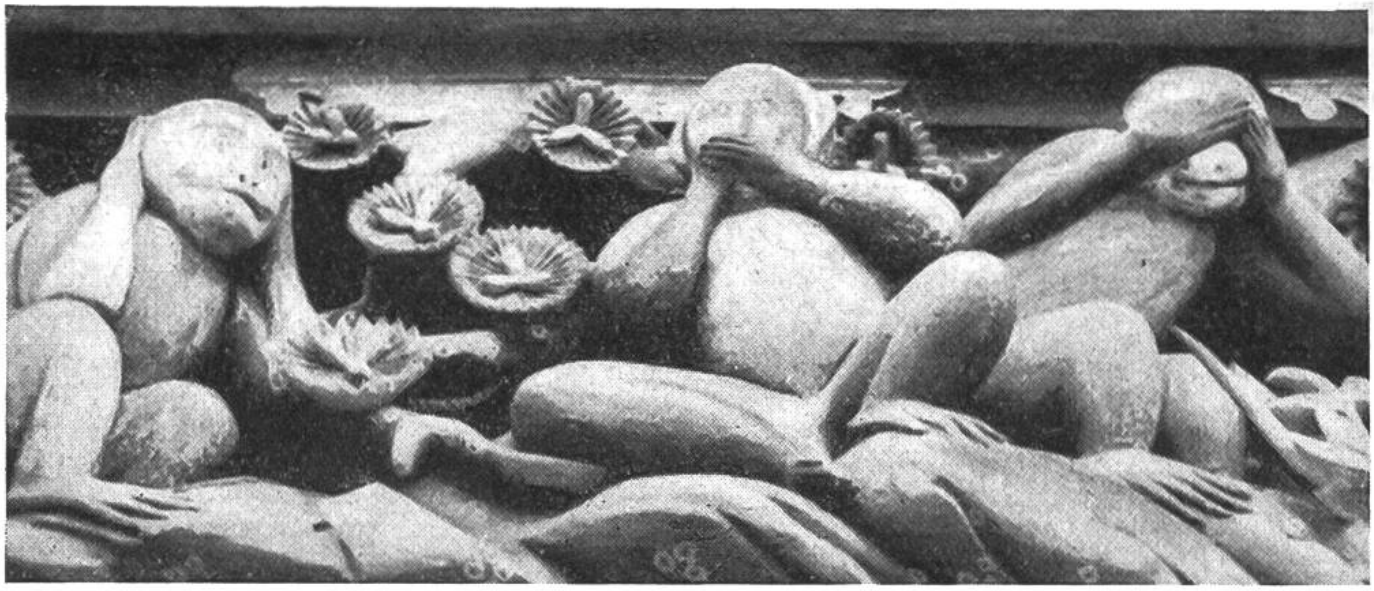
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



NICHTS BÖSES HÖREN, SEHEN, REDEN

Eine Weisheit, die seit Jahrhunderten in Japan die Grundlage der Philosophie bildet, fand ihre Veranschaulichung in der berühmten Holzschnitzerei am Tor eines uralten Tempels der Stadt Nikko. Jeder Japaner wünscht sich, diese Tempelstadt sowie die Skulptur der «Philosophie der drei Affen» selber einmal betrachten zu können. Die drei Affen – Tiere, die in Japan wie auch in Indien heilig sind– geben durch klare Gebärden zu erkennen, dass sie im Leben das Böse weder hören noch sehen noch sagen wollen. Der gläubige Beschauer soll daran erinnert werden, dass nichts Gutes daraus erwächst, wenn er überall hinhorcht, wo Schlimmes erzählt wird, dass er keines Gewinnes teilhaftig wird, wenn er Gemeines oder Grauenvolles zu sehen begehrt oder gar Verleumdungen und Schlechtigkeiten weiterverbreitet. Ein weiser Rat! Er nützt dem einzelnen wie der Gesamtheit. Wer unter euch erinnert sich an das während des Krieges überall in der Schweiz angeschlagene Warnungsplakat: „Wer nicht schweigen kann, schadet der Heimat"? Mindestens ebenso wichtig aber ist die Weisung an den Einzelmenschen, die kleinen Gemeinheiten von sich fernzuhalten und jedenfalls nicht weiterzugeben. Nimmt der Mensch für sich die Eigenschaften des Schönen, Guten und Wahren in Anspruch, so müssen auch seine Organe – vor allem Ohr, Auge und Mund – dem Schönen, Guten und Wahren dienen. Es lohnt sich, über die „Philosophie der drei Affen", über ihr Tun und besonders über ihr Lassen ein wenig nachzudenken. H. Sg.